

Hand in Hand

Landwirtschaft und Biodiversität

Simon Birrer

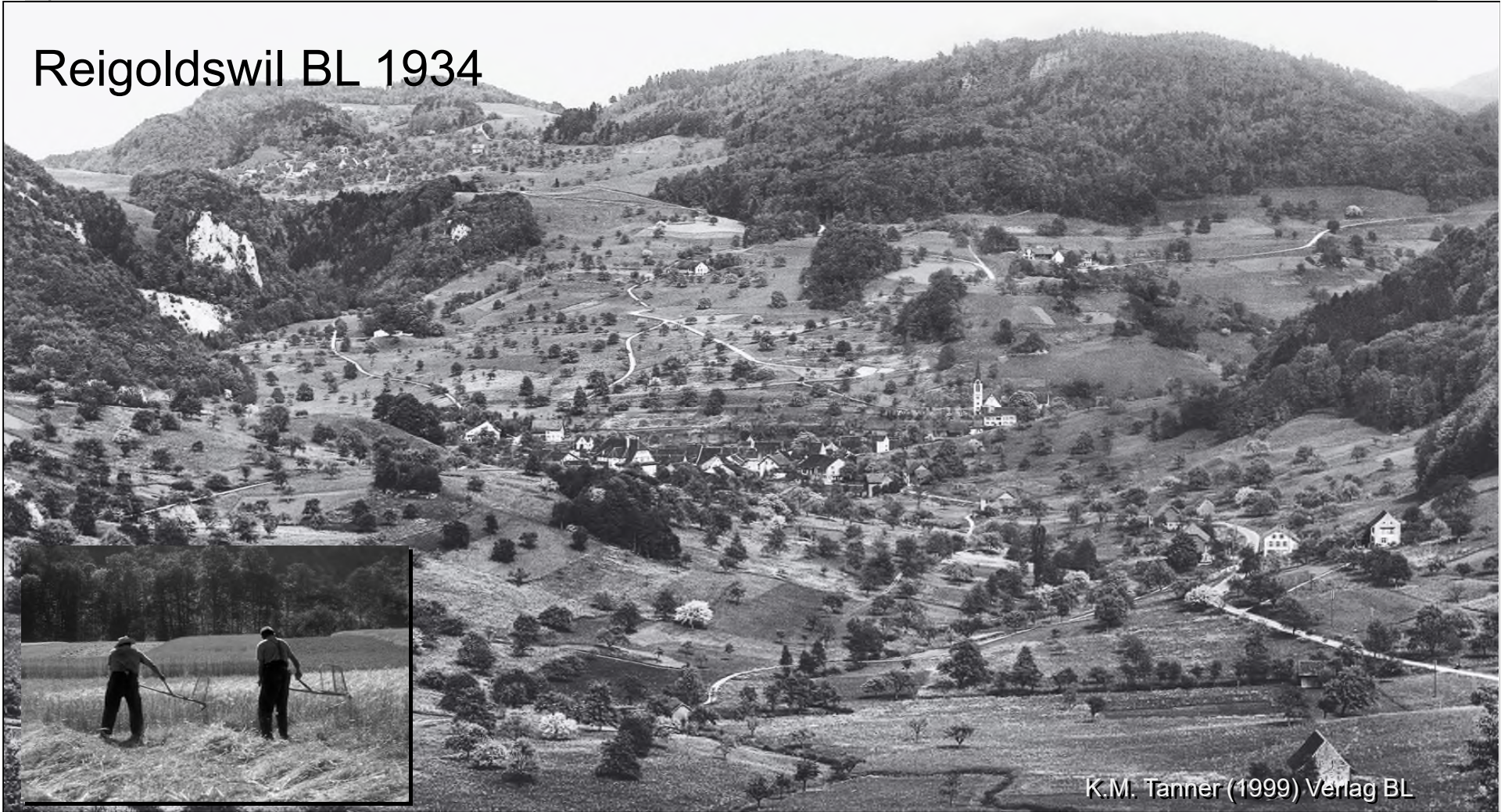


vogelwarte.ch



Biodiversität im Laufe der Zeit: Blüte Mitte 20. Jht.

Reigoldswil BL 1934



Biodiversität im Laufe der Zeit: Rückgang bis heute

Reigoldswil BL 1995



K.M. Tanner (1999) Verlag BL



aktuell läuft die Intensivierung im Berggebiet

Biodiversität



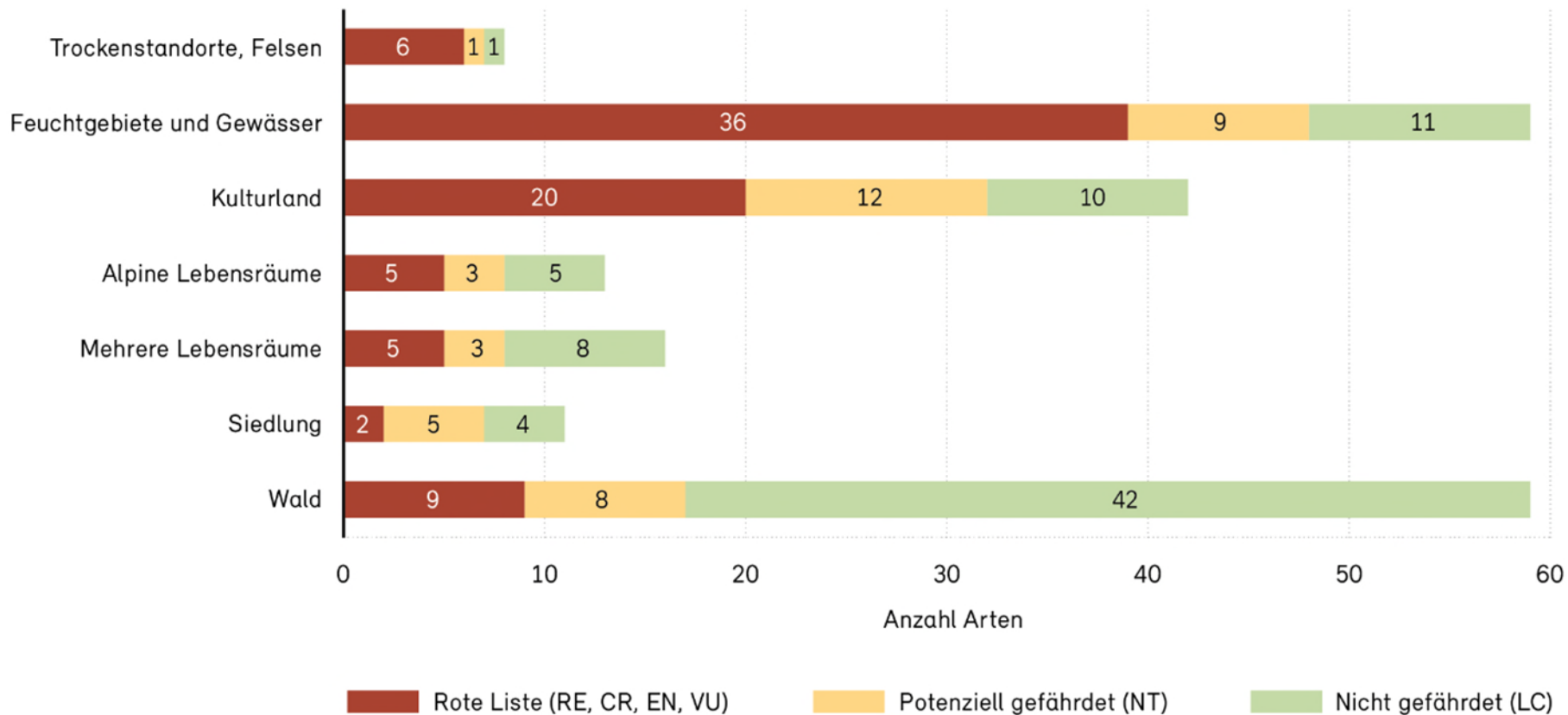
Biodiversität
= biologische Vielfalt
= Naturvielfalt
= gesamte Vielfalt des Lebens



Biodiversität hat 3 Ebenen

- Vielfalt der Arten (Zahl und Häufigkeit der Arten)
- Genetische Vielfalt innerhalb der Arten
- Vielfalt der Lebensräume

Rote Liste Brutvögel





Umweltziele Landwirtschaft

- Ziel- und Leitarten
- naturnahe Lebensräumen



OPAL-Bericht

- Quantifizierung Lebensraumbedarf

Leitarten

Leitarten sind Tier- oder Pflanzenarten, die besonders charakteristisch sind für einen bestimmten **Lebensraum**. Sie sind an bestimmte Eigenschaften ihres Lebensraums gebunden und reagieren aufgrund ihrer Ansprüche besonders empfindlich auf Veränderungen in der Landschaft.



Feldhase



Schachbrettfalter



Zielarten

Zielarten sind gefährdete Pflanzen- oder Tierarten, die von Schutz-, Pflege- oder Entwicklungsmaßnahmen abhängig sind. Die Massnahmen werden auf die **Ansprüche der Art** ausgerichtet.



Zauneidechse



Kiebitz

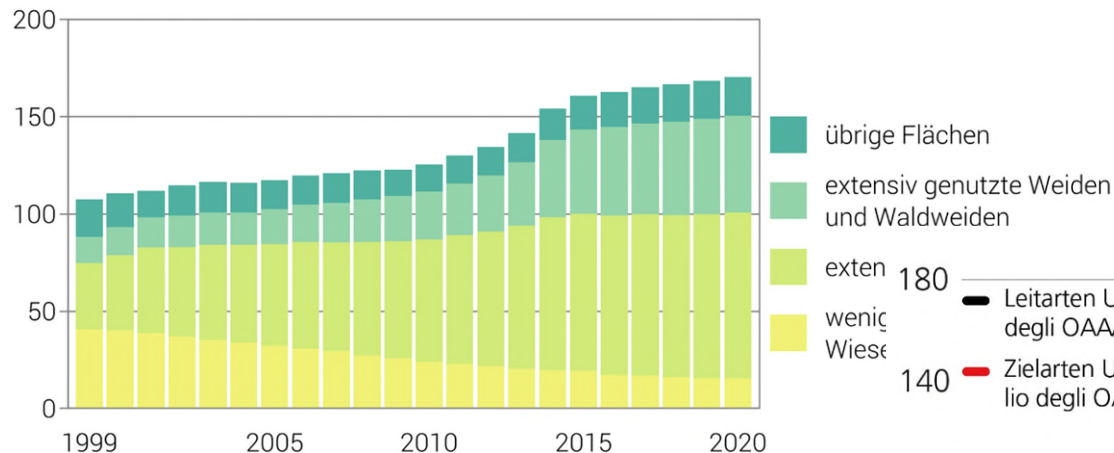


Erfolg bleibt aus

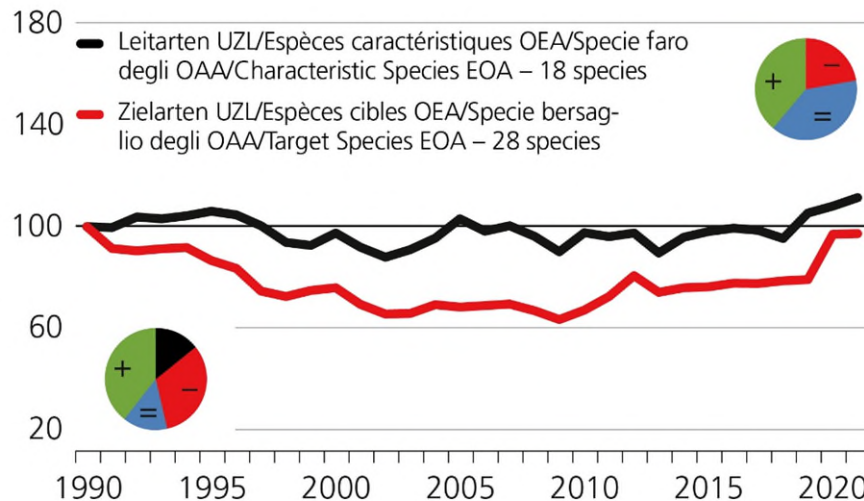
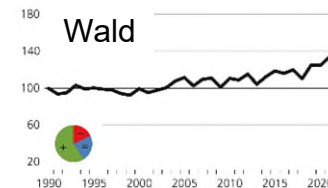
Biodiversitätsförderflächen (BFF)

BFF mit Qualitätsstufe I, ohne Hochstamm-Feldobstbäume

Tausend Hektaren



Quelle: BLW



vogelwarte.ch

Schweiz. Vogelwarte

Beispiel Obstgarten



Schöner Obstgarten aus Sicht Landwirtschaft
ökologisch mit geringem Wert

H. Brunner

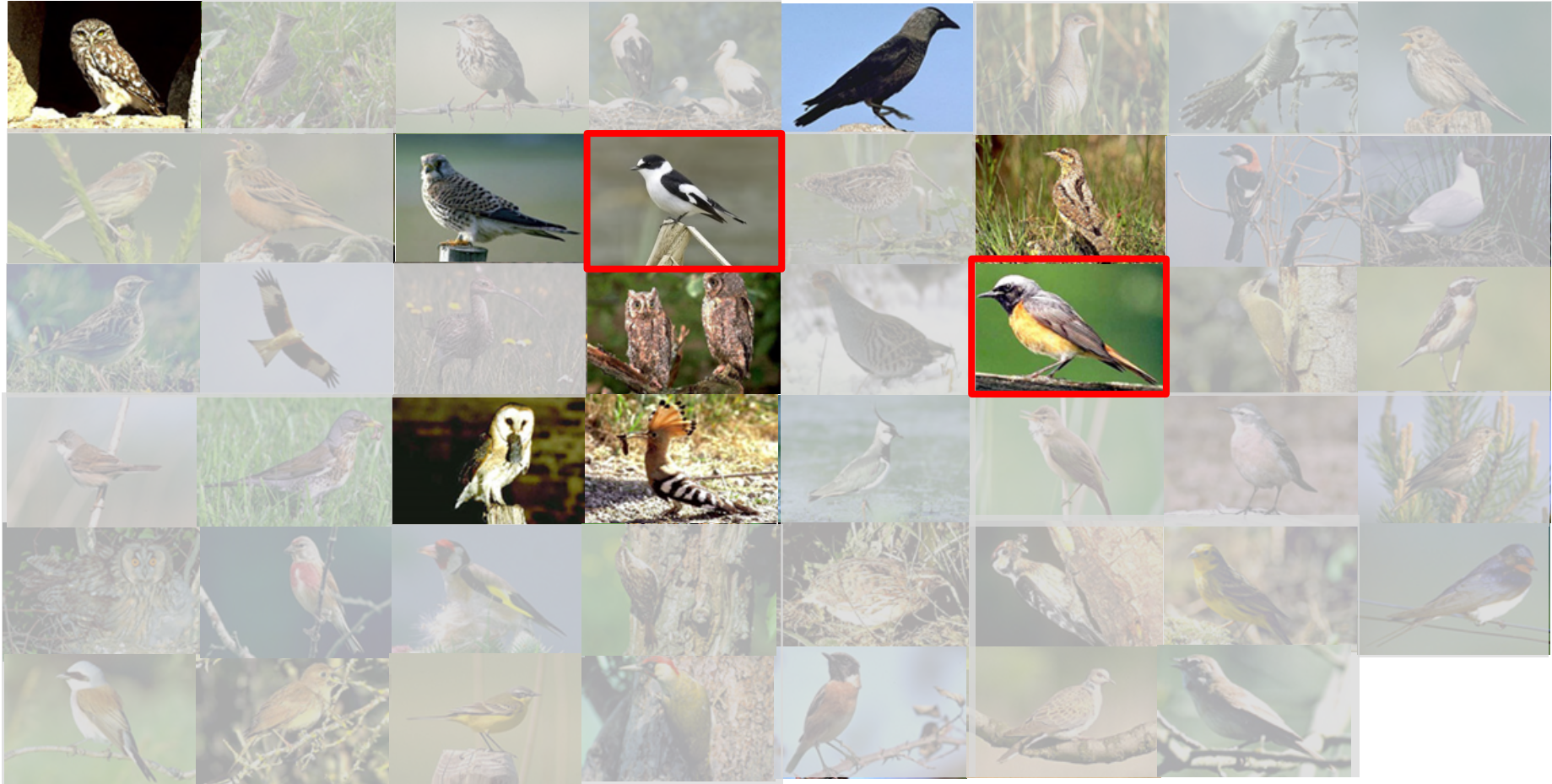


ökologisch wertvoller Obstgarten, da
struktureich
ökonomisch wenig interessant

R. Graf

Nistkastenbrüter

nur 2 unter 47 UZL-Brutvögel nutzen Meisenkästen



Beispiel Agroforst



ökologisch wertvoll

- Strukturen fördern Biodiv.
- Erosionsschutz
- binden CO₂



Beispiel Agroforst und Feldlerche

Aber: in offenen Landschaften bedrohen Agroforst-Systeme die gefährdete Feldlerche, da diese von Vertikalstrukturen (Bäume) einen Abstand einhält.



H. Schürmann



AGROFORST UND BRUTVÖGEL – CHANCEN UND KONFLIKTE

Die Kombination von Bäumen mit landwirtschaftlichen Kulturen auf der gleichen Fläche wird als Agroforst bezeichnet. Diese kombinierte Nutzungsform leistet einen Beitrag zum Ressourcenschutz. Die Bäume vermindern Erosion und Nitratauswaschung und reduzieren Treibhausgas-Emissionen. Eine höhere Strukturvielfalt hat zusätzlich positive Auswirkungen auf die Biodiversität.

In grossflächigen, offenen Ackerbaugeländen können sich Agroforstsysteme jedoch negativ auf seltene und bedrohte Brutvogelarten wie Feldlerche, Wachtel, Schafstelze oder Klebitz auswirken. Grund dafür ist, dass diese Arten die Nähe von hohen Strukturen wie Bäumen meiden.

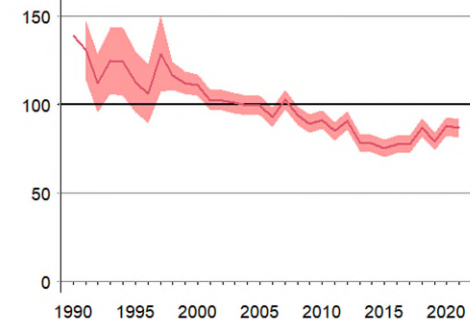
Das vorliegende Faktenblatt zeigt, wie bei der Planung von Agroforst die Bedürfnisse der Brutvögel berücksichtigt werden können.



vogelwarte.ch



Alauda arvensis

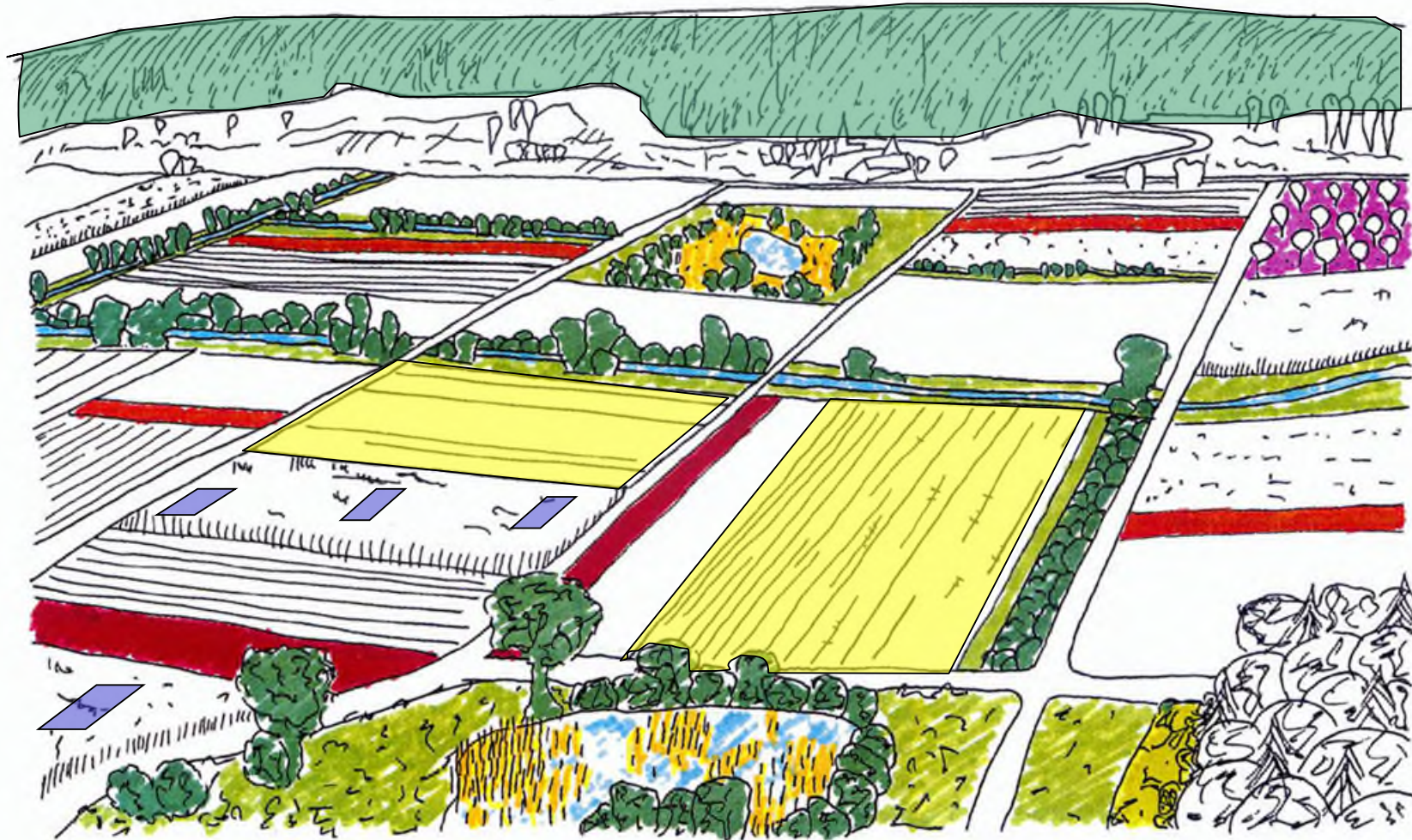


vogelwarte.ch

➤ es mangelt an Ausbildung & Beratung



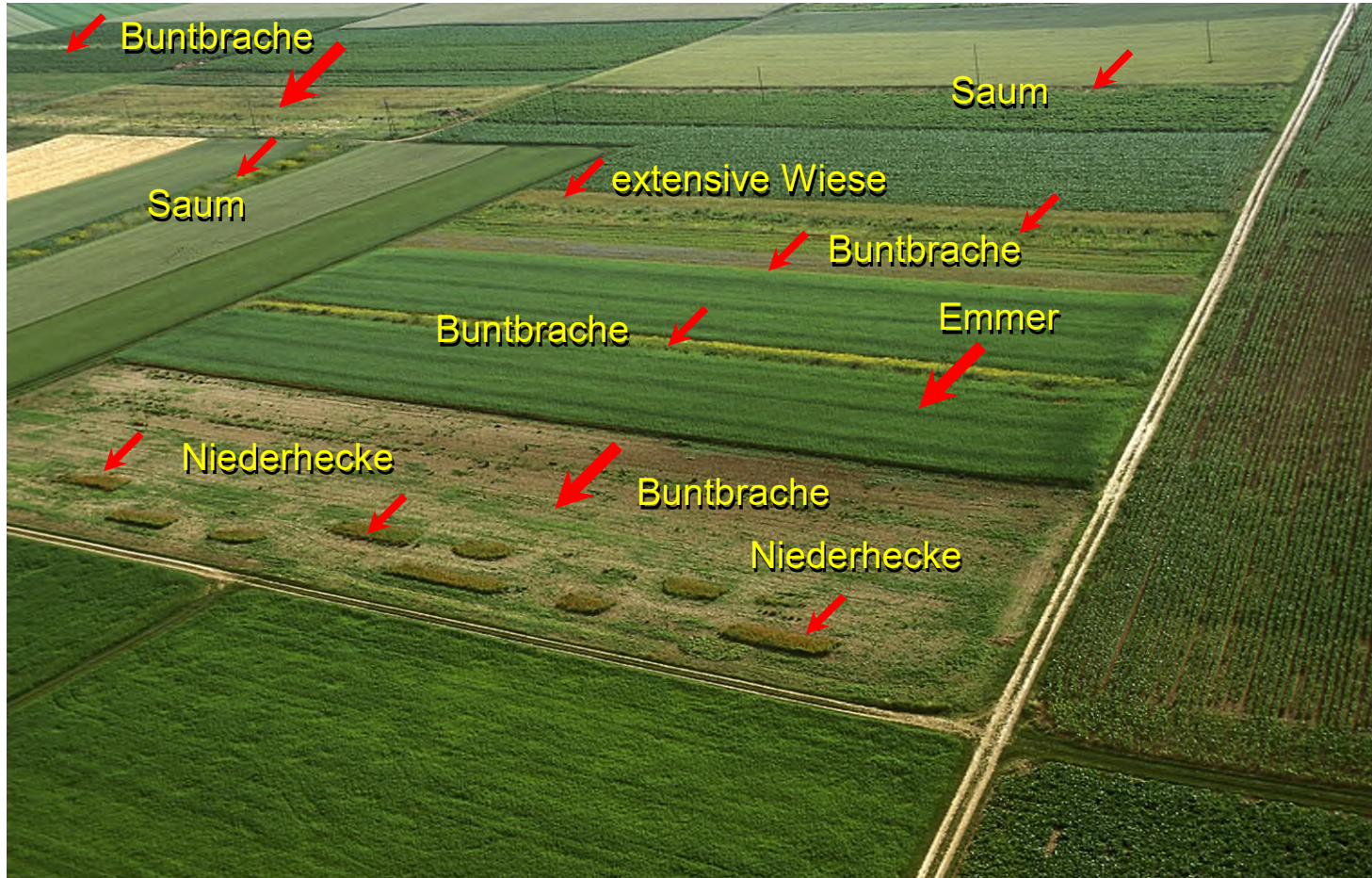
Zielvorstellung



Ackerbaugebiet vor Aufwertung



Ackerbaugebiet optimal aufgewertet



Strukturen !



Biodiversitätsfördernde Massnahmen in Kulturen (in-crop)



Anbau Zwischenfrüchte, pflugloser Anbau, Direktsaat



Untersaaten (Getreide, Raps, Mais)



Weitsaaten (Getreide, Raps)

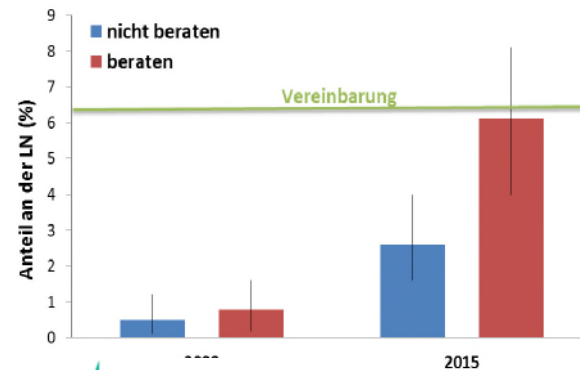
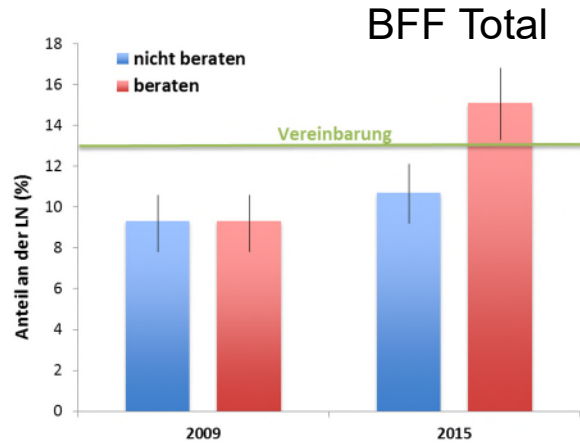


Verzicht Pestizide, mechanische Unkrautbekämpfung

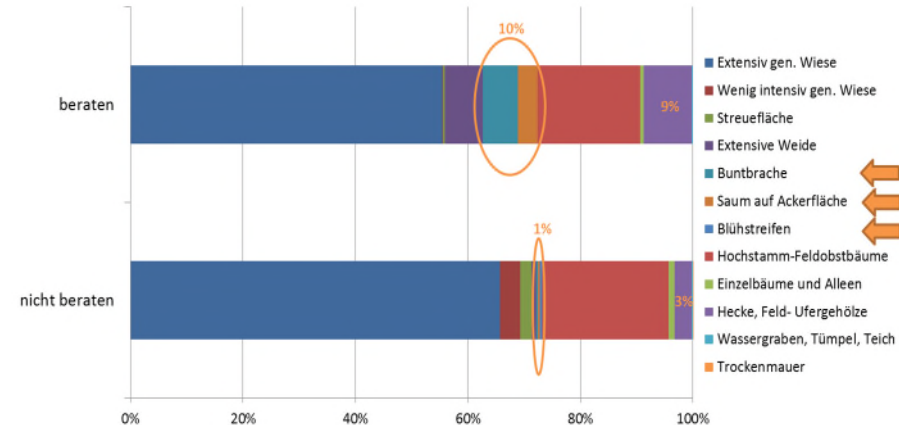


Was bringt die Beratung?

Projekt «Mit Vielfalt punkten» (FiBL, Vogelwarte)



Vielfalt BFF-Typen



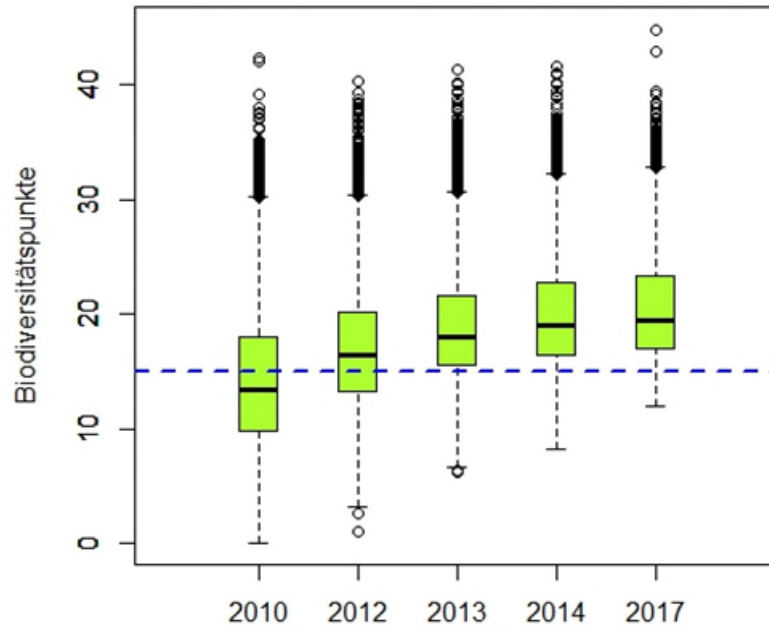
vogelwarte.ch



BFF mit Qualität

Chevillat et al. (2017) Agrarforsch. Schweiz

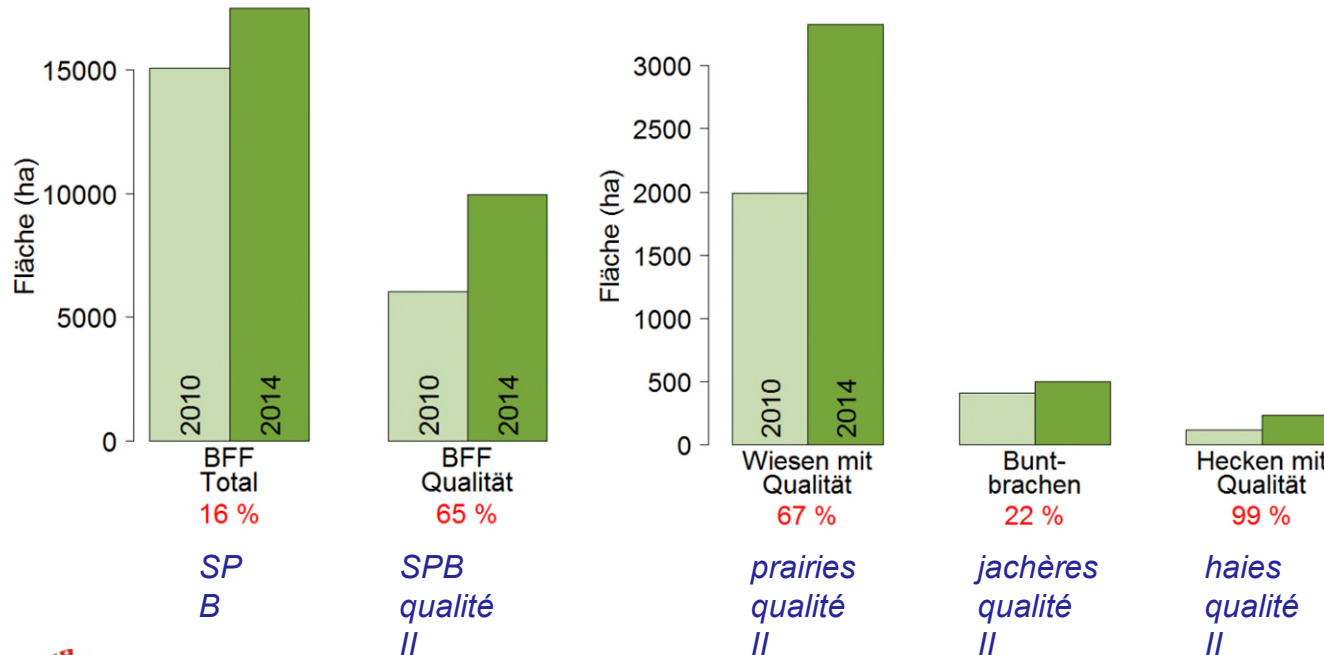
Punktesystem IP-Suisse



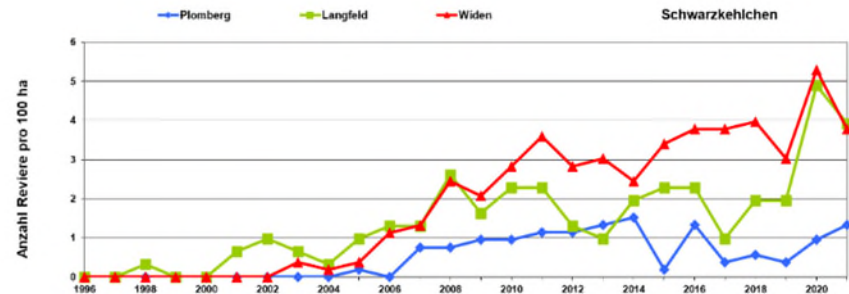
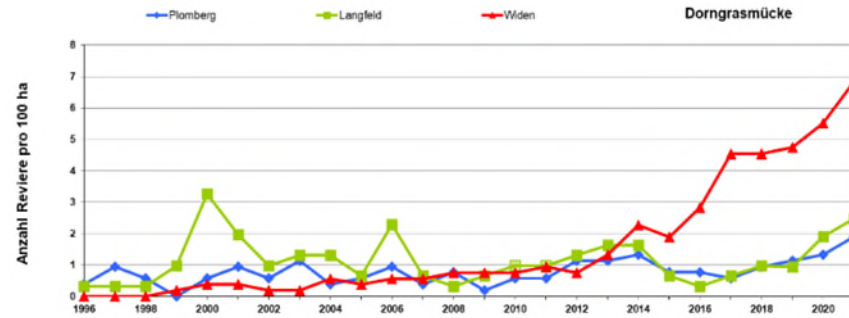
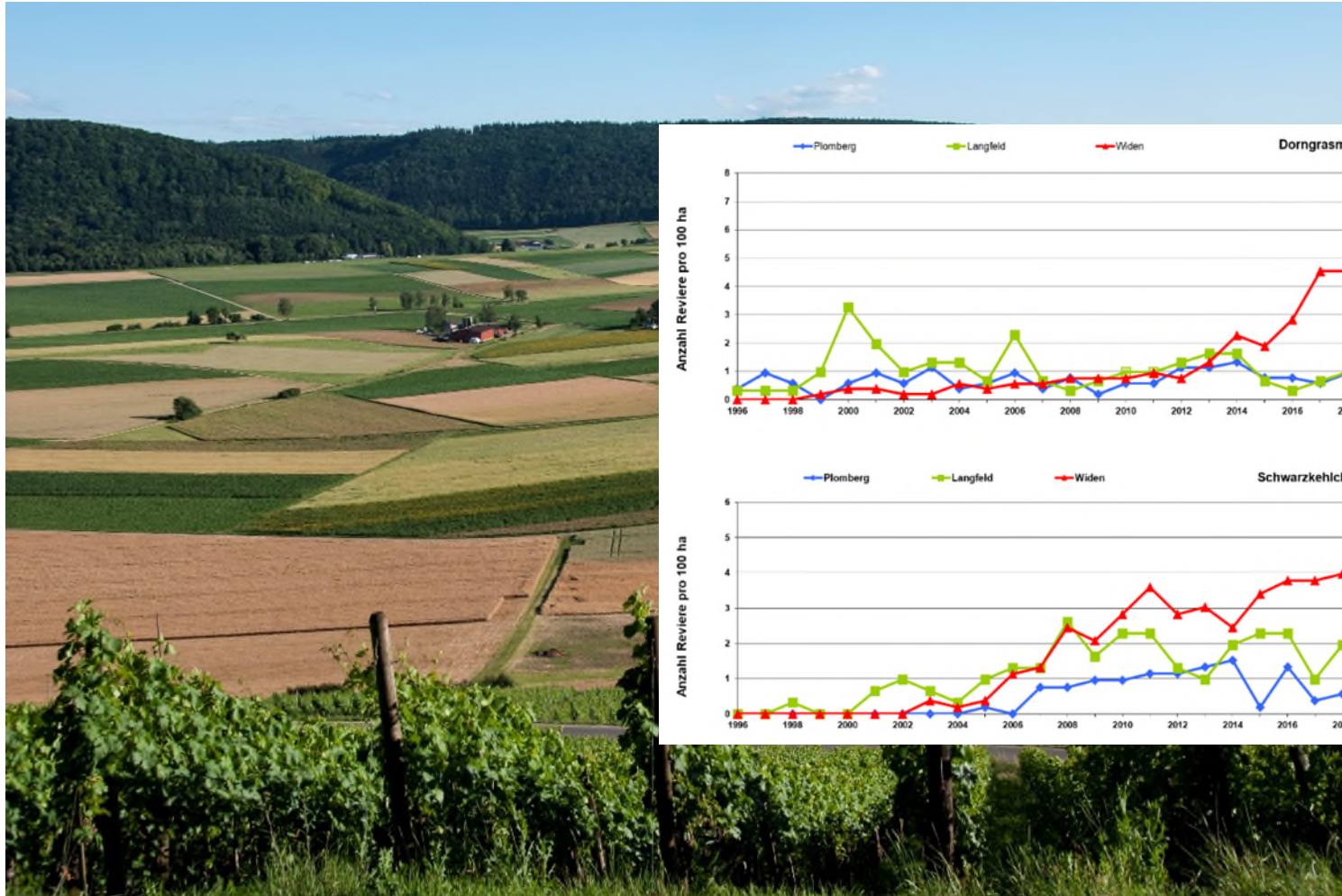
- Zahl der Biodiversitätspunkte steigt an
- Zunahme, auch noch nachdem Minimalpunktzahl erreicht wurde -> Landwirte sind motiviert

Punktesystem IP-Suisse → mehr Naturflächen

Der Anstieg der Anzahl Punkte entspricht einem grossen Gewinn an Biodiversitätsförderflächen

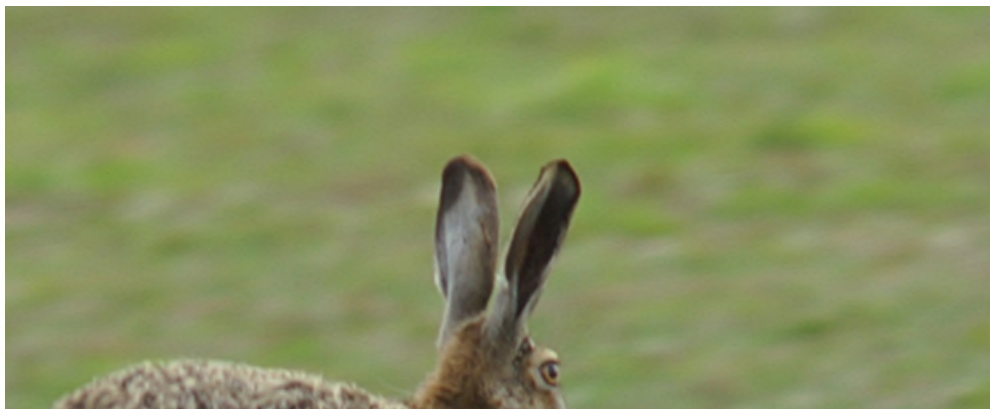
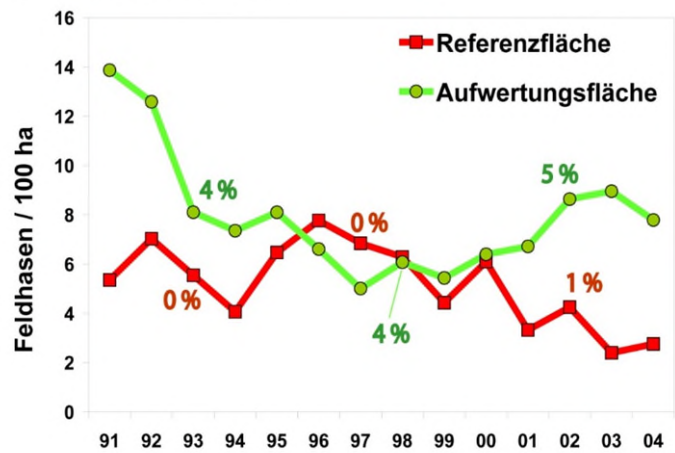


Der regionale Ansatz

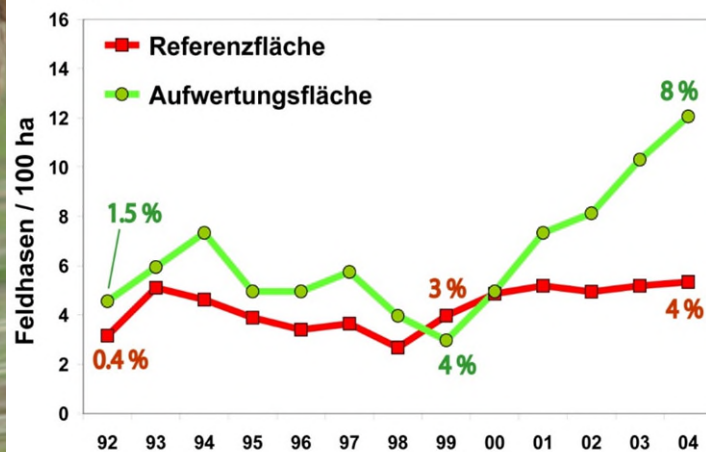


Entwicklung Hasenbestand

St. Galler Rheintal



Klettgau



- Biodiversität im Kulturland rückläufig
- Massnahmen zur Förderung der Biodiversität sind vorhanden ...
- ... aber zu wenig bekannt
- Ausbildung und Beratung sind zentral





Danke für Ihre Aufmerksamkeit

M. Jenny